

P 5: Bildliche Sprache in Gedichten – Metapher

„Die Nacht ist schwarz *wie* Pech.“

„Die Frau ist schön *wie* eine Rose.“

„Das Auto ist schnell *wie* der Blitz.“

„Was ist das denn für ein Saustall?!“

„An der Kasse ist eine lange Schlange.“

„Am Fuße des Berges steht ein Haus.“



Schreibe die Überschrift, das Datum und jeweils die Aufgaben-Nr!

Aufgaben:

1) Vervollständige den Merksatz. Setze dabei folgende Begriffe ein: *Bedeutungsübertragung* – *Metaphern* – „*wie*“ – *Bereiche* – *Vergleich*

Merksatz: Um sich Gedichte bildlich vorstellen zu können, werden häufig _____ genutzt. Eine Metapher ist wie ein _____, nur ohne das Wörtchen _____. Es findet eine _____ statt. Es werden zwei _____ verknüpft, die eigentlich nichts miteinander zu tun haben.

Mittag

(von Theodor Fontane)

Am Waldessaume träumt die Föhre,
am Himmel Schäfchenwolken nur;
es ist so still, dass ich sie höre,
die tiefe Stille der Natur.

Rings Sonnenschein auf Wies' und Wegen,
die Wipfel stumm, kein Lüftchen wach,
und doch, es klingt, als strömt' ein Regen
leis tönend auf das Blätterdach.

Aufgaben:

2) Kleine Wiederholung 😊

a) Aus wie vielen Strophen besteht das Gedicht? _____

b) Wie viele Verse hat eine Strophe? _____

c) Gibt es Reime in dem Gedicht? Wenn ja, welche (Reimform)?

3) Im Gedicht „Mittag“ sind drei Metaphern versteckt. Finde und unterstreiche sie.

4) Zusatzaufgabe*

Denk dir selbst drei Metaphern aus. Schreibe sie in deine Mappe.